

**Zeitschrift:** Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Bern  
**Herausgeber:** Naturforschende Gesellschaft Bern  
**Band:** - (1844)  
**Heft:** 35

## Titelseiten

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**MITTHEILUNGEN**  
DER  
**NATURFORSCHENDEN GESELLSCHAFT**  
IN BERN.

---

**Nr. 35.**

---

Ausgegeben den 20. September 1844.

---

**Herr v. Greyerz, über das sogenannte  
Ueberwallen der Weisstannenstöcke.**

Hr. v. Greyerz zeigte der Gesellschaft ein Profil von einem überwallten Weisstannenstock vor, und knüpfte folgende Bemerkungen daran, welche diese, den Forstmännern wie den Botanikern, interessante Erscheinung zwar nicht erklären, doch einige neue Erläuterungen geben dürften.

Diese Eigenthümlichkeit der Weisstannenstöcke, nach dem Abhieb des Stammes, ohne Trieb und Blattbildung, von den Rändern der Hiebsfläche aus, nur Holz und Rindelager zu entwickeln, durch deren wellenförmiges Vorschreiten die ganze Schnittfläche endlich vollständig verharscht, (wie vorliegendes Exemplar nach 20 Jahren) hat schon vor mehreren Jahren den naturforschenden Verein in Stuttgart beschäftigt, und ist auch 1839 beim schweizerischen Verein in Bern in der botanischen Section zur Sprache gekommen.